Adrian Wegener

Mars Manifest

Unser roter Planet

Adrian Wegener

Mars Manifest
Unser roter Planet

Der blaue Planet ist gestorben

Die Hülle des blauen Planeten zerbröckelt und wir sind nicht in der Lage, sie zusammenzuhalten.

Wo die Menschheit ihre Umwelt systematisch okkupiert und sie durch blinde Gewinnsucht zum Gegenstand ihrer Bedürfnisse degradiert, wird das Gleichgewicht zwischen allen Lebewesen und Strukturen gestört und zerstört. Die Plusmacherei als höchstes Ziel der Menschheit führt zu einem gleichzeitig wachsenden Minus auf dem blauen Planeten.

Wobei die ehedem bewundernde Bezeichnung *blauer Planet* schon längst nicht mehr zutreffend ist, da die Reflexionen des Wassers, die man einst aus dem All sehen konnte, mittlerweile nur noch von Plastikabfall, Metallresten und weiterem Schund erzeugt werden. Der Planet ist schon längst zu einem grauen verwesten Brei geworden, wo atemberaubende lebendige Landschaften durch erstickende entseelte Beton- und Metallkonstruktionen ersetzt wurden.
Selbst in dieser degenerierenden Umwelt wächst die Menschheit stetig weiter und mit ihr auch das Ungleichgewicht. Risse zerteilen die Welt sowohl zwischen den Menschen und anderen Erdengästen als auch zwischen den Menschen untereinander. Auf Trümmern aus früheren Krisen und Kraterlandschaften höllischer Kriege wurden neue kolossale Fehlkonstruktionen erbaut. Das Raumschiff Erde wurde bis zum Totalschaden wieder und wieder renoviert. Der Antrieb bis zum letzten Manöver war immer eine Moderni-

sierungswut, die gerade erst Erschaffenes bereits als Totgeburt bezeichnete, um die Produktion des nächsten zu rechtfertigen. Diese Zerstörungen neuer Kreationen dokumentieren unanfechtbar die über Jahrtausende antrainierte vernichtende Psyche des Menschen. Das Blutvergießen aller Wesen ist hierbei zu solch einer Normalität geworden, dass es nicht einmal mehr lohnenswert erscheint, darüber zu berichten. Stattdessen beschränkt sich die einzige Kreativität des Menschen darauf, wie er auf möglichst neue und unvorhersehbare Weisen Schäden erzeugen kann, um seinen unstillbaren Durst nach Selbstbereicherung zu befriedigen.

Doch zum Glück wachsen mit den Kalamitäten auch die Stimmen heran, die sich in diesem Zyklus nicht wiedererkennen und nicht länger schweigend auf dieser zerbrechlichen Basis stehen wollen. Diese zukunftsorientierten Individuen haben ihre Augen geöffnet und erkannt, dass der Begriff der Menschlichkeit schon lange nicht

mehr in Verbindung zur Menschheit steht. Es bedarf also einer neuen Menschheit, die Herr und Schöpfer einer neuen, einer besseren Geschichte wird.

Mit unserer Siedlung auf dem Roten Planeten Mars wird ein ungenutztes Land zur verwirklichten Utopie einer Menschheit, die das Vertrauen in das Alte verloren hat, aber nicht resignieren will. Der neue Mensch ist der Ausweg aus dem ausgedientem System, um im kontrollierten Einklang mit seinem Habitat zu wachsen und zu gedeihen. Ohne die zurückbleibenden Vergangenheitsmenschen wird hier beim festhängenden System der Stecker gezogen und ein Neustart in ein neuartiges Betriebssystem gewagt.

Es bedarf eines Umdenkens in unseren Umgangsformen und Wertvorstellungen, um die bisherige herabblickende Weltanschauung abzuschütteln.

Einsicht durch Umsicht

Jeder, der sich aus eigenen Stücken dazu entscheidet, dieser neuen Gesellschaft beizutreten, wird bereits auf dem Weg in die neue Welt über diese bis ins kleinste Detail informiert. An Bord des galaktischen Transports befindet sich eine Universität, die jeden neuen Mitbewohner mit dem Hintergrundwissen über das Leben in der Siedlung ausstattet. Gelehrt werden die historischen Erkenntnisse, die der Bildung des neuen Systems zugrunde liegen. Alles bereits erlangte Wissen über die Erfolge und vor allem die Fehlschläge der Menschen auf dem Erdplaneten wird mitgenommen, um daraus lernen zu können.
Der freie Zugang zu diesen Erkenntnissen ist der Grundbaustein unseres lernendes Lebens, an dem jeder partizipieren soll. Einig sind alle Reisenden in der Konzentration auf geistiges Vermögen, um aus der Erkenntnis des Einzelnen Glück für die gesamte Siedlung abzuführen.

Hierfür werden alle Mitreisenden durch einen persönlichen Coach in der Kunst der gemeinschaftlichen Mentalität geschult. Diese Kunst legt ihren geistigen Fokus auf öffentliche Empathie und eine Fürsorge für die Allgemeinheit. Die Umsetzung erfolgt durch einen kooperativen und partizipativen Umgang zwischen allen Bewohnern der idealen Siedlung und ist Leitfaden ihrer gesamten Lebensführung. Jeder trägt seinen Teil zu der Schöpfung unseres Habitats mit seinem Gemeinschaftsgefühl und daraus resultierenden Handlungen bei.

Außerhalb dieses Grundstudiums ergibt sich auf der Reise die Möglichkeit bereits sein individuelles Studium zu beginnen, das jeder frei von Restriktionen auch auf dem Planeten weiterführen kann. Das gesammelte Wissen wird mit kreativen Gedankengängen verknüpft, wobei jedes Individuum mit ganz unterschiedlichen Veranlagungen und der persönlichen Entwicklung etwas zur Entwicklung des Gemeinwesens beiträgt.

Selbstbestimmtes Handeln

In der Siedlung besitzen alle einen großen Zeitraum für dieses individuelle Studium, da unser kompletter Wertschöpfungsprozess geregelt ist. Den Arbeiterbewegungen des Erdplaneten, die davor schaudern, dass Roboter ihre Jobs stehlen könnten, obwohl sie selbst nichts weiter als Rohstoff bisheriger Automaten sind, können wir nur entgegenrufen: *Lasst sie doch!* Lasst eure Lebenszeit nicht durch die Produktionszeit verkürzen. Sorgt euch nicht vor Entfremdung oder dem Verlernen eurer Fähigkeiten, denn diese Tätigkeiten sind nicht mehr notwendig und sollen durch neue Stärken und Fertigkeiten ersetzt werden. In der gefürchteten Arbeitslosigkeit findet jeder erstmalig die Zeit, tatsächlich zu erkennen, worin seine Präferenzen liegen, um diese zu verfolgen. Die frei erwählte Tätigkeit wird durch den Wunsch zur Selbstoptimierung des eigenen Wesenskerns getrieben und nicht durch den

kompetitiven Umgang mit den anderen Mitbewohnern. Die dabei entstandenen geistigen oder körperlichen Fähigkeiten müssen keinesfalls, aber können in zusätzliche unterstützende Arbeit für die Siedlung umgesetzt werden. Die Arbeit wird in unserem unabhängigen System nicht benötigt, kann gleichwohl häufig zu ihrer Optimierung beitragen. Ein überwachtes eigenständiges System, in dem Maschinen durch Maschinen produziert werden, entfernt die ewige Unsicherheit, in der die Menschheit bisher leben musste. Zu jeder Zeit werden die Grundbedürfnisse der Siedler gedeckt und jeglicher Mehraufwand wird dazu genutzt, die Siedlung und ihre Umwelt gleichermaßen zu fördern. Die Nahrungs-, Medizin- und Materialversorgung für Projekte erfolgt durch die überprüften Bedürfnisse der Mitbewohner. Dies führt zu einem großen Reichtum an Perspektiven für jeden.

Durch ein vollumfänglich verknüpftes Netz wird die Fragmentierung bisheriger Produktionspro-

zesse und bedarfsfreie Überproduktion vermieden.
Wir handeln allzeit eigenständig und ungebunden. Wir haben das einzige System, das das Überleben der Menschheit sichern kann.
Die Gemeinschaft wird sich immer reproduzieren müssen, um sich selbst zu erhalten, doch die Produktion dieser Bedarfsgüter muss keineswegs durch die einzelnen Beteiligten der Gesellschaft erfolgen. Da alle gemeinschaftliche Besitzer der Automaten sind, ist ein geschäftliches Verhältnis zwischen Personen nicht notwendig und jeder kann frei ohne Abhängigkeiten zu anderen interagieren und studieren.
Das Individuum wird im Eigenstudium jeder Art stark gefördert und kann sich unbelastet entfalten. Fortschritt für das Individuum entsteht also durch wachsendes Wissen und nicht durch eine Monetarisierung, die durch Statussymbole und erweiterte Ressourcen einzelne Menschen vorantreibt, aber die meisten zurück lässt. Die An-

häufung von Wissen dient der gesamten Siedlung und wird nicht in fremdes Reichtum verwandelt, auf den man keinen Zugriff hat. Die Trennung von Arbeit und Freizeit wird also obsolet.

Gemeinschaftliches Sammelsurium

Abhängigkeiten in der Siedlung werden außerdem dadurch vermieden, dass die zu treffenden Entscheidungen immerzu durch direkte anonyme Wahlen aller Mitbewohner fallen. Das System durch Repräsentanten zu steuern, ist ein veraltetes Konstrukt, das benötigt wurde zu einer Zeit, als unverzüglicher, unmittelbarer Kontakt zu den Wählern nicht umsetzbar war. Neue Technologien bieten aber genau diese Option für eine neue dezentralisierte, unhierarchische Organisation. Selbstverständlich benötigt dies eine hohe Unterstützung durch die Universität, damit jeder Wähler zu einer informierten Entscheidung geführt werden kann. Die Komplexität des Systems wird hierbei in einsehbare Fachsubkulturen auf-

geschlüsselt, die mit Berichten und Zusammenfassungen die Sachlagen für alle nachvollziehbar darstellen. Dieses Verfahren ist aufgrund des hohen Maßes an verfügbarer Zeit und unterschiedlichsten Interessengebieten der Studierenden umsetzbar. Da die Maßnahmen in dieser Form entschieden werden, entsteht derselbe Effekt wie bei dem *Persimfans-Orchester*[1], das unter Rücksicht des gemeinsamen Klangziels sich durch Augenkontakt in Harmonie selbst dirigiert.
Es entwickelt sich ein höheres Verständnis vom Individuum für die Gruppe und die Gemeinschaftlichkeit, da man nicht von oben herab geleitet wird. Gewählt wird nicht für die eigenen Bequemlichkeiten, sondern für das Wohl und die Weiterentwichlung der Allgemeinheit.

[1] Persimfans war ein von 1922 bis 1932 existierendes, dirigentenloses Orchester in der Sowjetunion, das den Dirigenten als absolutistisches Herrschaftssymbol ablehnte.

Kooperative Verbindungen

Daher rührend, dass der Mensch seit jeher als gesellschaftliches Wesen angesehen wird, soll natürlich auch die Bildung von Gruppierungen in der Siedlung möglich sein. Sowohl bei Arbeitsprozessen mit einem kooperativen Charakter, die mit einzelnen Arbeiter nicht umsetzbar sind, aber auch für Freizeit- und Bildungsgemeinschaften. Der Aufbau von Organisationen, die geistige Haltungen teilen und sich darüber austauschen, ist möglich, solange diese Ziele für die Gemeinheit haben und zum Vorteil der Gesamtheit der Siedler arbeiten.

Keiner darf ausgeschlossen werden oder einen Nachteil erfahren, falls er einer Gruppe nicht beitritt, weil er deren Ansichten nicht teilt. Die ewigen Wahrheiten Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit sind der Maßstab für die zahlreichen brillanten Zusammenfassungen menschlicher Geister.

Die nächste Stufe des Menschen

Die Menschheit ist wie schon immer ein Organismus im Wandel. Auf dem aufblühenden Marsplaneten hat jedes Individuum die Chance, bedeutende Veränderungen daran auszuführen, indem es sich selbst verändert und nicht auf sein Schicksal wartet. Ein Beharren auf bisherigen Verfahren und Strukturen ist mit der stetig wachsenden Komplexität der Menschheit nicht mehr tragbar. Wo die Erdbevölkerung nach dem Motto *Nach uns die Sintflut!* handelt, erbauen wir das Schiff, das uns aus der Katastrophe tragen wird. Für diese Konstruktion benötigen wir keineswegs Gewalt als Bauleiter, sondern stellen auf friedlichem Wege den Gegenbeweis zur bisherigen Ausbeutung der Umwelt dar.

Bei uns ist jeder ein elementarer bestimmender Teil des Ganzen und entfaltet sich täglich gemeinsam mit den Mitbewohnern ein Stück weiter, um zu einem optimalen gemeinschaftlichen Cha-

rakterbild zu gelangen. Die Trennung zwischen Individuum und Allgemeinheit ist nicht mehr existent und diese neue Sozialität führt alle in eine nie dagewesene freudige verbundene Welt.